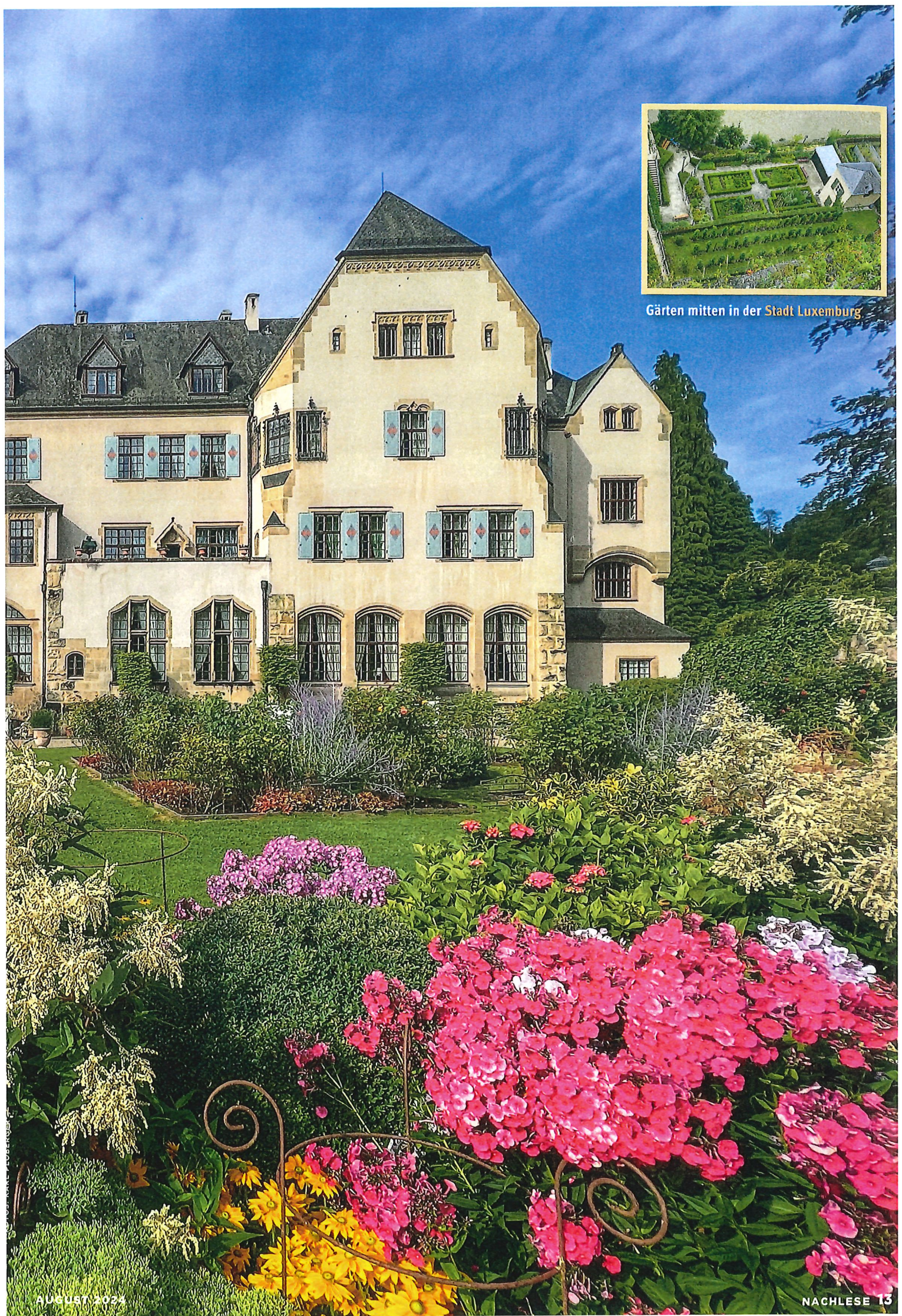


Schloss Berg ist
privater Wohnsitz
des Großherzogs
Henri von Luxemburg
(großes Bild)

Luxemburger Gartenlust

Ein Land mit ca. 600 000 Einwohnern, das durch seine vielen Institutionen der Europäischen Union und Banken bekannt ist, zeigt auch eine ganz andere Seite: Das kleine Land ist voller blühender Gartenparadiese – vom sozialen Projekt bis zum Park des Großherzogs. Biogärtner und Gartenflüsterer Karl Ploberger war unterwegs, dieses „Paradies in der (nahen) Ferne“ mit der TV-Kamera zu erkunden.



Gärten mitten in der Stadt Luxemburg



Schloss Berg in Colmar-Berg – 30 Kilometer nördlich der Hauptstadt (o.)

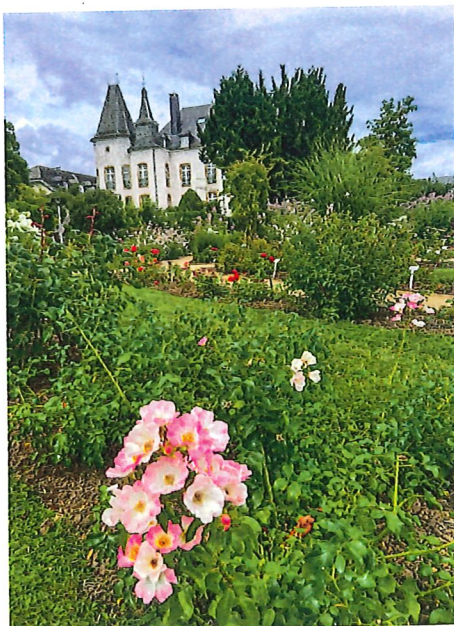


Luxemburg: Kunstsammlung des Großherzogs (o.)

Der Großherzog und Biogärtner Karl Ploberger (r.)



Schloss Berg – viel Natur und Höhepunkt der Gartenkultur in Luxemburg (o.)

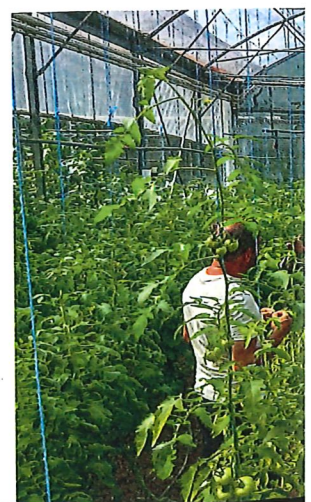


Schloss Munsbach



Schloss Munsbach
Biogärtner Karl Ploberger mit einer Rosenzüchter-Präsidentin (l.)

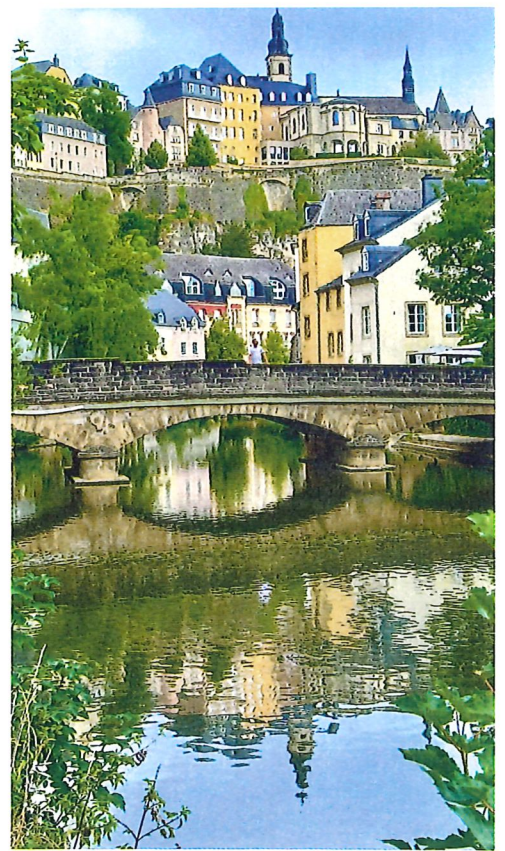
Dreharbeiten zum Gemüse-Sozialprojekt am „Gaalgebierg“ (u.)





Stadtspark mit Rosengarten in Luxemburg (o.)

Edmée und Marco Schank (u.)



Luxemburg-Stadt (o.)



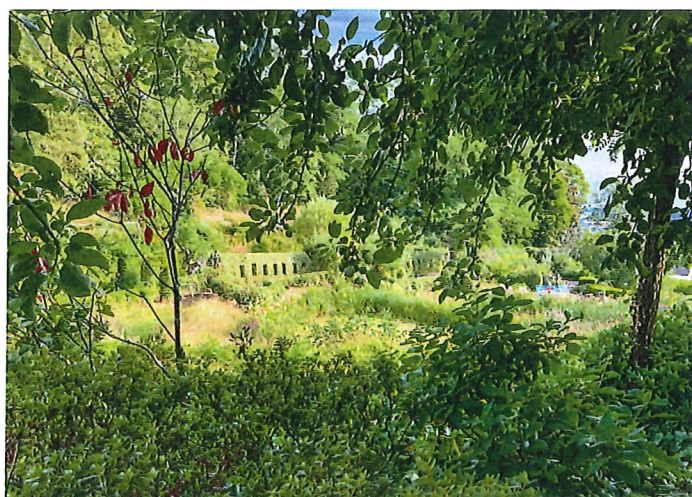
Im Garten Schank wird viel auf Ökologie geachtet



Schloss Ansemburg (u. und r.)



Kulturgarten Wiltz (o.)



Kulturgarten Wiltz (l.)

Redaktion: Andrea Klein

Einen ganz großen Stellenwert nahmen früher einmal die Rosen ein. Als Erinnerung an die Zeit, in der die Baumschulen Millionen von Rosen produzierten, kümmern sich nun gleich zwei Vereine. Sie legten Rosengärten an – einmal mitten in Luxemburg-Stadt und einmal auf Schloss Munsbach. Zum Teil mit jenen Rosensorten, die früher in dem Land gezüchtet und die wiedergefunden wurden, denn von den großen Rosenbaumschulen gibt es heute keine mehr.

Ein Kunst- und Sozialprojekt. Ein besonderes Juwel unter den Gärten von Luxemburg ist der Garten von Wiltz. Er wurde als lebendes Kunstwerk konzipiert, das von Menschen mit Behinderung, Langzeit-Arbeitslosen sowie Künstlern und Handwerkern angelegt und weiterentwickelt wird. Der 2,5 Hektar große Garten, der an einem Hang errichtet ist, befindet sich auf dem Gelände einer ehemaligen Brauerei.

Ein Privatgarten voller Charme. Was Edmée und Marco Schank auf dem mehr als zwei Hektar großen Areal in Eschdorf geschaffen haben, kann nur mit einem „Wow!“ kommentiert werden. Und die Besucher, die alljährlich zum Tag der offenen Gartentür kommen, stimmen ein. Und so wird dieser Garten als einer der schönsten Gärten von Luxemburg bezeichnet. Gestaltet in Räume, wurden nicht nur viele interessante Bereiche aus botanischer Sicht errichtet, sondern es wurde immer auf eine ökologische Vielfalt geachtet.

Ein französischer Garten erwacht. Das Schloss Ansembourg wurde in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts von Thomas Bidart errichtet. Es liegt 20 Kilometer nordwestlich von Luxemburg-Stadt. Im Jahr 1750 wurden die Gärten angelegt. Die terrassenförmig angelegte Grünfläche bietet neben zahlreichen Pflanzenarten, Obstbäumen und dekorativen Springbrunnen, auch eine Sammlung an Skulpturen.

Eine ganz besondere Gemüsegarten-Initiative. Die Gemüsegärten am „Gaalgebierg“, dem Naherholungsgebiet der Stadt Luxemburg, stellen eine ganz besondere Initiative dar: nachhaltige Biowirtschaft mit sinnstiftender Beschäftigung von Arbeitslosen. Denn auf dem Gaalgebierg wird Gemüse für ganz Esch angebaut.

Mediterrane Gartenträume. Wenn ein Paar einen einzigen Traum hat und sich ein ganzes Leben dafür engagiert, dann entsteht etwas Besonderes: ein mediterraner Garten. Auf 1 500 Quadratmetern findet man in Schwebsange bei Schengen mehr als 1 000 verschiedene Arten und Sorten aus subtropischen und tropischen Gebieten, die im milden Klima der Mosel prächtig gedeihen. Ende 2009 übernahm die luxemburgische Naturschutzstiftung im Rahmen einer Schenkung die Anlage und machte daraus ein Zentrum für ökologische Gartenkultur.

ORF 2

Das Paradies in der Ferne – Das Grüne Großherzogtum Luxemburg: DI, 27. 8., 20.15 UHR, ORF 2 **UT**

Zum Nachsehen auf on.ORF.at

Der Großherzog und sein Park. Ein Höhepunkt der Gartenkultur Luxemburgs ist natürlich der Garten des Großherzogs, Henri von Luxemburg, an seinem privaten Landsitz, Schloss Berg in Colmar-Berg – 30 Kilometer nördlich der Hauptstadt gelegen.

Dieser Park ist nicht für die Öffentlichkeit zugänglich und nur bei einigen wenigen speziellen Anlässen geöffnet. Biogärtner Karl Ploberger hatte allerdings die Ehre, den Park mit der TV-Kamera zu besuchen und auch den Großherzog zum exklusiven Interview zu treffen:

Was Gärten betrifft, ist England das große Vorbild. Waren Sie oft dort? Und haben Sie schon den einzigartigen Garten von King Charles besucht?

Ja, ich war oft in England. Aber, dass muss ich ehrlich gestehen, weniger der Gärten wegen. Ich war auch bei King Charles in Highgrove, allerdings im Winter. Den Ratschlag von Ihnen, diesen Garten im Frühling oder im Sommer zu besichtigen, werde ich ernst nehmen.

Wird im königlichen Schloss Berg eigentlich biologisch gegärtnert?

Ja! Aber das war nicht immer so. Zu Beginn sind hier die Wege mit Glyphosat behandelt worden. Das habe ich aber sofort untersagt. Seither legen wir auf die Ökologie großen Wert. Blumenwiesen, wo viele Orchideen wachsen, bleiben bestehen und wir produzieren seit einigen Jahren schon unseren eigenen Honig.

Gibt es eine Lieblingsblume?

Im Herbst liebe ich die Asteren, weil sie ein regelrechter Magnet für Bienen sind. Im Sommer habe ich die Lupinen gerne und so versuchen wir in den Beeten immer eine Attraktion für Bienen zu haben.

Wie ist der Klimawandel im Park zu spüren?

In manchen Jahren sind die Auswirkungen gewaltig und die alten Bäume leiden unter der Hitze. Früher waren die Hitzewellen kürzer und nun reichen sie oft bis in den Oktober hinein. Man spürt eines: Die Bäume sind die Retter der Welt. Das Klima im Wald ist auch bei größter Hitze erträglicher, aber die Bäume leiden extrem unter der Trockenheit. ■

Karl Ploberger
im Gespräch
mit dem
Großherzog
Henri
von Luxemburg
(v. l.)

